



## Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

# Was kosten uns die Barone?

Eine Milliarde Defizit! — Vier Milliarden Vorbelastungen! — Erschütterung der Reichsfinanzen!

In ihrem Antrittsprogramm, in dem die Regierung Papen gegen den Wohlfahrtsstaat zu Felde zog und die sittlichen Grundlagen der Nation wiederherzustellen versprach, verhiess sie dem Volk auch eine Stärkung der erschütterten finanziellen Grundlage des Staates. Was ist aus diesen hochtraubenden Versprechungen geworden?

Den Abbau des Wohlfahrtsstaates hat die Regierung zwar gründlich besorgt, die Wiederherstellung der sittlichen Grundlagen der Nation hat sie offenbar durch ihren Zwickelertanz in die Wege geleitet. Aber wie steht es mit der Wiederherstellung geordneter Staatsfinanzen? Bei aller Kritik, die an der Politik der Regierung Brüning zu üben war, mußte man ihr doch das eine lassen: sie hat ihrer Nachfolgerin einen ausgeglichenen Reichshaushalt hinterlassen.

Wenn aber eine Regierung die finanzielle Grundlage des Staates erschüttert hat, dann ist es die Regierung Papen. Denn die Finanzpolitik, die sie treibt, ist eine ausgesprochene Politik des Abenteuers, ein Ritt über den Bodensee!

Die Regierung stellt sich, als wäre der Haushalt des laufenden Rechnungsjahres in Ordnung. Man hört — zumindest vor dem 6. November — kein Wort über das drohende Defizit, man liest nur, daß die Kassenlage des Reiches bis jetzt ausgeglichen, eine Vermehrung seiner schwebenden Schulden bis jetzt nicht eingetreten ist. So wird aber verschwiegen, daß die zweite Hälfte des laufenden Rechnungsjahres zwangsläufig einen ganz anderen Verlauf nehmen müssen als die erste Hälfte, daß sich dann die Rückgänge der Steuereinnahmen in einem gewaltigen Defizit werden auswirken müssen.

Schon jetzt läßt sich das Defizit des Reiches — unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß das Reich den Ländern ihre Ausfälle an Ueberweisungsteuern erstattet, weil die Länder und Gemeinden sonst zusammenbrechen müssen — für das laufende Rechnungsjahr auf mehr als eine Milliarde Mark schätzen.

Dabei ist diese Schätzung nicht oberflächlich, sondern sehr sorgfältig durchgerechnet und auf optimistischen Erwartungen über den Wirtschaftsverlauf im kommenden Winterhalbjahr aufgebaut.

Wir fragen: Wann gedenkt die Regierung dem Volk den reinen Wein über die Finanzlage einzuschütten, und was gedenkt sie zur Deckung des Defizits zu tun?

Oder will sie das Milliardendefizit genau so als Ballast für ihren Ritt über den Bodensee mitschleppen wie den noch größeren Milliardenballast der Vorbelastungen der zukünftigen Reichshaushalte?

Dieses Kapitel der Vorbelastungen ist womöglich noch trüber als das des Defizits des laufenden Jahres. Eine genaue Durchrechnung aller Vorbelastungen, die den Reichshaushalten der nächsten Jahre in den verschiedensten Formen — Steuergutscheine, Schabanweisungen, private Wechsel, die später vom Reich eingelöst werden müssen — bis jetzt auferlegt wurden, kommt zu der erschreckenden Ziffer von rund 3,3 Milliarden oder, wenn man annimmt, daß die Steuergutscheine in ihrer vollen Höhe in Anspruch genommen werden, sogar 3,8 Milliarden.

also nahezu 4 Milliarden Mark.

Wie viele von diesen Vorbelastungen sich durch Rückzahlungen der eigentlichen Schuldner, zu

deren Gunsten die Schabanweisungen ausgegeben werden, erledigen werden, läßt sich natürlich noch nicht abschätzen. Jedenfalls aber steht schon jetzt fest, daß die Reichshaushalte der nächsten Jahre heute schon mit vielen hundert Millionen in jedem Jahr vorbelastet sind.

Diese furchtbaren Lasten werden getragen werden müssen, gleichgültig, ob die Konjunktur gut oder schlecht sein wird, oder ob wir gar unter einer ähnlichen Krise wie heute leiden werden, die die Herausholung solcher Beträge aus der Volkswirtschaft natürlich unmöglich machen würde.

Ueberflüssig noch zu erwähnen, daß diese Vorbelastungen zu 100 Proz. reine Subventionen an die verschiedensten Wirtschaftszweige,

zu allermeist an die Privatindustrie, die Banken und die Landwirtschaft, darstellen. Daß aber die Wirtschaft durch diesen Milliardenregen angekurzelt worden wäre, davon hat man bisher beim besten Willen nichts zu verspüren bekommen.

So steht in Wirklichkeit die Wiederherstellung der finanziellen Grundlage des Staates aus, die die grundsätzlich neue Staatsführung der Regierung Papen dem deutschen Volke versprach. Es ist eine Finanzpolitik des politischen Abenteuers, die sich auszeichnet in die Linie der Gesamtpolitik dieser von den Nazis in den Sattel gehobenen Regierung einfügt!

Der Vannstrahl gegen den „Wohlfahrtsstaat“ und diese Finanzpolitik — das ist das Kabinett der Barone!

Gest ihm am 6. November die Cuitung! Wählt Liste 2!

# Arbeiterportler!

Wir alle stimmen für Liste 2!

Von Robert Oehlschläger

Bierzig Jahre sind verflossen, seit 1892 am 26. Juni der erste Schritt zur Gründung der heutigen Arbeiterportbewegung getan wurde.

Wir wollen hier nicht über die kleinlichen und auch großen Schikanen schreiben, die das Deutschland „Wilhelms von Doorn“ über die aufkommende Arbeiterportbewegung in reichlichem Maße ausschüttete. Sie verfehlten ihre Wirkung. Die Arbeiterportbewegung wuchs und wurde stark.

Nach dem Kriege das monarchistische „System“ in die Brüche ging und aus Deutschland eine Republik wurde, bekam die Arbeiterportbewegung mehr Ellenbogenfreiheit. Dazu kam eine Umstellung des Turnens auf Sport und Spiel. Aus den Hallen ging es hinaus ins Freie. Sportplätze wurden geschaffen. Sport- und Spielvereine schossen wie Pilze aus der Erde. Die Organisationen der Arbeiterschwimmer und -ruderer verschmolzen sich mit dem „Arbeiter-Turnerbund“, der auch schon das Fußballspiel mit übernommen hatte. Aus dem Arbeiter-Turnerbund wurde jetzt der „Arbeiter-Turn- und Sportbund“, der heute weit über 7000 Vereine mit über 732 000 Mitgliedern zählt. Er ist die größte Sportorganisation der werktätigen Bevölkerung der Deutschen Republik. Sein Vorsitzender, Cornelius Gellert-Leipzig ist wieder als Reichstagskandidat der Sozialdemokratischen Partei für die kommende Reichstagswahl am 6. November d. J. aufgestellt worden.

Über der A.T.S.B. ist nicht etwa die einzige Sportorganisation der Arbeiter in Deutschland.

Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“, gegründet am 24. Mai 1896, mit dem Sitz in Offenbach a. M., hat eigene Fabrikanlagen zur Herstellung der Fahr- und Motorräder. Er ist mit über 5000 Ortsgruppen und 350 000 Mitgliedern zur Zeit die größte Rad- und Sportorganisation der Welt.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, gegründet am 16. September 1895 in Wien, ist die internationale Organisation der Arbeiter in Hochtouristik und Flachlandwandern. Er zählt im deutschen Gebiet 1030 Ortsgruppen mit über 80 000 Mitgliedern.

Der Arbeiter-Athletenbund Deutschlands, gegründet am 25. Dezember 1906 in Berlin zählt in ungefähr 1200 Vereinen etwas über 60 000 Mitglieder.

Der Freie Seglerbund, gegründet am 10. Oktober 1901 in Berlin, zählt in 50 Vereinen etwas über 2500 Mitglieder. Der größte Teil seiner Boote, unter denen sich wahre Kunstwerke befinden, ist von den Mitgliedern in mühsamer Arbeit selbst hergestellt worden.

Auch der geistige Sport hat in der Arbeiterport ein Unterkommen gefunden.

Der Deutsche Arbeiter-Schachbund, gegründet am 7. April 1912 in Nürnberg, zählt in 450 Vereinen ungefähr 10 000 Mitglieder. Die Mitglieder erhalten

# Die Aushöhlung Preußens

Die Haftung der rechtmäßigen Staatsregierung

Zu den „Ministerernennungen“ durch Papen nimmt man innerhalb der rechtmäßigen preussischen Staatsregierung etwa folgende Stellung ein:

Die Ernennung von Reichsministern ist an sich Sache des Reiches. Preußen hat dabei lediglich im Rahmen des Reichsrats wegen der haushaltsmäßigen Unterlegenheiten mitzusprechen. Die Ernennung ist nach der grundsätzlichen Auffassung der preussischen Staatsregierung deshalb überflüssig, weil die Verwaltung preussischer Angelegenheiten durch das Reich auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 nach ihrer Ansicht nicht notwendig ist. Wenn sie aber für notwendig gehalten wird, kann die Beschränkung auf Preußen nicht gerechtfertigt werden. Die Bezeichnung der Kommissare als „Reichsminister“ ist immerhin zutreffender als die Bezeichnung als „Landesminister“ oder „Landesregierung“, die mit der Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht in Einklang steht.

In der Ernennung von Herrn Popitz wird man eine gewisse Abkehr der Reichsregierung von der bisherigen Beurteilung der früheren Finanzgebarung des Reiches zu erblicken haben, an der Herr Popitz, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium bis Ende 1929, als maßgebender Fachberater mitgewirkt hat.

## Verfassungsausschuß des Reichsrats am 3. November

Die preussische Staatsregierung Braun hat der Absicht der Reichsregierung, den Reichsrat erst in den nächsten Wochen zusammenzutreten zu lassen, widersprochen. Auf ihren Antrag ist nunmehr eine Sitzung des Ausschusses für Verfassung und Geschäftsordnung bereits auf Donnerstag, den 3. November, anberaumt worden, um die durch das dreimonatige Ruhen aller Sitzungen entstandene Geschäftslage zu besprechen und die weiteren Sitzungen vorzubereiten.

## Protest aus Württemberg

Stuttgart, 31. Oktober.

Im Württembergischen Landtag hat Abg. Keil (Soz.) folgende Anfrage an die württembergische Regierung gerichtet: „Nach Berichten der Presse beabsichtigt die Reichsregierung, Reichsminister ohne Parteiflägeln ernennen zu lassen und ihnen im Berordnungs-

moge die kommissarische Verwaltung preussischer Ministerien zu übertragen.“

Ist das Staatsministerium bereit, diesem Plan, der grundlegende Vorschriften der Reichsverfassung außer acht lassen und eine tiefgreifende Kräfteverschiebung zum Nachteil der Länder im Gefolge haben würde, mit allem Nachdruck entgegenzutreten?“

## Eine Frage an die Post

Freiherr Eltz

von Rübenach gegen Friedrich Ebert

Der Reichspostminister im Kabinett der Barone heißt Freiherr Ely von Rübenach. Seit der edle Herr im Amt ist, sind Serien neuer Briefmarken mit bunten Bildern erschienen. Was ist der Zweck der Uebung?

Wir fragen: Ist es richtig, daß die Briefmarken mit dem Wilde Friedrich Eberts nicht mehr aufgelegt werden?

Ist es richtig, daß der edle Herr von Rübenach durch eine entsprechende Anordnung seine Abneigung gegen den ersten Präsidenten der Republik dokumentiert hat?

## Befürchtete Oppositionsreden

Warnung zum Sowjetfest

Im Moskauer Rundfunk verkündete ein Mitglied der bolschewistischen Parteileitung Richtlinien für die Feiern zum 1. November. Man scheint zu befürchten, daß in der Provinz bei den Feiern auch Oppositionelle zu Worte kommen könnten, denn der Parteifunk befiehlt, daß die Auswahl der Festprediger mit größter Vorsicht zu erfolgen habe. Opportunisten und Oppositionelle dürften auch nicht in der kleinsten Vermählung zu Worte kommen.

# Große Wahlkündgebung

am Freitag, dem 4. November, 20 Uhr, im Sportpalast, Potsdamer Str. 72.  
Redner: Artur Crapfen, Tony Sender, Otto Bauer.

Kasseneröffnung 17 Uhr.

Kasseneröffnung 17 Uhr.







# Vormarsch auf dem Lande

### Wo bleiben die Nazis?

Seit einigen Wochen hat auch auf dem Lande die Wahlagitatio wieder in verstärktem Maße eingesetzt.

Die ländliche Ruhe ist gestört, Klafate fordern „Entscheidet euch!“, und auf einmal gibt es auch in Dufersdorf und Zuckelhausen Parteien und widerstreitende Meinungen.

### Unermüdlicher Kampfesießer

Unsere Genossen auf dem Lande, die in diesem Wahljahre wie wir alle bereits ein gehöriges Quantum Arbeitsleistung hinter sich haben, sind trotzdem wieder mit unermüdlichem Kampfesießer für die Partei tätig. Diese Funktionäre auf vorgeschobenem Posten, Pioniere auf schwierigem Gelände, sind mit einem Mut und einer Tapferkeit bei der Sache, die wahrhaft bewundernswürdig sind. Sie haben sich meist noch mit Widerständen auseinanderzusetzen, mit denen wir in der Stadt vor etwa dreißig Jahren noch zu tun hatten. Da hat der Mutige, der unerschrocken für die Ziele der Sozialdemokratischen Partei eintritt, damit zu rechnen, mit kleinlichen Schikanen und Intrigen bekämpft zu werden. Er muß dauernd befürchten, seine Arbeitsstelle zu verlieren. Ja, wie die Erfahrungen dieses Jahres mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt haben, er hat mitunter alle Veranlassung, für den Schutz seines Lebens Sorge zu tragen.

Dah sich unsere Genossen auf dem Lande trotzdem nicht entmutigen lassen, verdient unsere größte Anerkennung. Die ländliche Werbearbeit ist heute so wichtig geworden, daß wir

ohne die Unterstützung der Genossen draußen nur unter den größten, fast unüberwindlichen Schwierigkeiten für uns Boden gewinnen könnten. Für die Parteireferenten sind die dörklichen Vertrauensleute die unerlässlichste Hilfe. Von ihnen erfährt er lokale Einzelheiten, die er zur Auseinandersetzung mit dem Gegner braucht. Ohne ihre Borsarbeit wird der beste Redner, und sei er auch die größte Kanone, wirkungslos verpuffen. Der folgende Brief eines Parteireferenten gibt ein gutes Bild von der schwierigen und mühevollen Arbeit auf dem Lande.

### Ein Referent schreibt:

„Gestern abend hatten wir eine Versammlung in I. Wir sind vier Mann hoch auf Rädern hingefahren. Die drei Genossen, die mit mir waren, sind schon seit Jahr und Tag arbeitslos. Sie haben selbst im Sommer und zur Erntezeit ab und zu einmal ein paar Tage Arbeit gehabt. Die Bauern hier sind alle nur kleine Besitzer, die ihre Arbeit selbst machen, und die Gutsbesitzer sind Nazis und stellen nur SA-Beute ein. Auf diese Weise wird allerdings mancher Nazi, der es im Innern gar nicht ist. Bei den Bauern vollzieht sich eine bemerkenswerte Wandlung in ihrer Einstellung gegenüber den Nationalsozialisten. Viele sind von den Nazis enttäuscht, manche erwarten von den Autarkiebemühungen der Regierung Papen eine Besserung ihrer Lage, aber viele beginnen doch zu begreifen, daß es ihnen schließlich nur besser gehen kann, wenn der Arbeiter in der

Lage ist, ihre Produkte zu kaufen. Die psychologische Situation ist günstig für uns, es kommt jetzt darauf an, sie richtig auszunutzen. Wir hatten eine gut besuchte Versammlung. An der Theke haben wir noch bis Mitternacht zusammengestanden, das ist dann ja erst die eigentliche Diskussion. Und hier, im Gespräch von Mann zu Mann, haben wir noch manchen für uns gewonnen. Heimwärts mußten wir zwei Stunden laufen, da es in Strömen regnete und der Weg völlig aufgeweicht war. Ein paar Stunden Schlaf, und um 6 Uhr bin ich mit dem Postauto wieder weitergefahren. Es ist eine Anstrengung — aber man sieht den Erfolg. Es geht vorwärts!“

In den größeren Städten gebärden sich die Nationalsozialisten ja ziemlich hoffnungsvoll, aber auf dem Lande, und das kann man auch schon in kleineren Städten beobachten, sieht es doch wesentlich anders aus. Bei den letzten Wahlen haben die Nazis das flache Land förmlich mit Flugblättern und Klafaten überschwemmt, in kleinen Städten hatten sie mitunter jeden zweiten Tag eine Versammlung oder sonst einen Klamauk. Diesmal ist es merkwürdig still geworden bei den Braunhemden. Und das liegt nicht nur daran, daß die Geldgeber zurückhalten geworden sind, auch die Stimmung der Wählermassen ist umgeschlagen. Der Klamauk wirkt nicht mehr. Der Regenjammer beginnt.

Die Zeit ist mit uns. Wirke jeder auf seinem Plage: Stadt und Land gemeinsam für den Sozialismus — so werden wir allen Widerständen trotzen!

nimmt jetzt an, daß das Flugzeug nach Eintritt der Motorpanne über dem Kanal zum Gleitflug ansetzte und wohl den Verluh machte, die englische Küste wieder zu erreichen. Dabei ist die D 2017 aber wahrscheinlich in der Dunkelheit und bei dem zu jener Zeit im Kanal herrschenden Sturm nach Nordwesten abgetrieben worden und hat infolgedessen das rettende Land verfehlt.

Der Flugzeugführer Wilhelm Cuno stand im 32. Lebensjahre und war ein gebürtiger Danziger. Im Dienst der Luftwaffe hat er insgesamt 302 000 Kilometer zurückgelegt, davon mehr als 120 000 Kilometer im Nachtflug. Auf der Nachtpoststrecke Köln—London war er seit länger als zwei Jahren tätig. Sein Begleiter, der Funkermeister Franz Werner Drebes, stammt aus Berlin, stand im 31. Lebensjahre und war in Köln verheiratet.

## Brand in Stettin

### Zwei Tote, vier Schwerverletzte

Wie der Berliner Feuerwehr aus Stettin berichtet wird, wütete gestern in den Züllhower Anlagen in Warsow bei Stettin ein Großfeuer, das für die Löschmannschaften der Stettiner Wehr von furchtbaren Folgen war.

Nachdem der Brand eingedämmt war, stürzte ein Teil des Gebäudes tragend zusammen. Sechs Feuerwehrbeamte, Branddirektor Senkel, Oberbrandingenieur Köjener, die Brandmeister Machel und Meier sowie die Oberfeuerwehrlente Vogt und Waser wurden unter den glühenden Trümmern begraben. Nur mit Mühe konnten die Verunglückten aus ihrer entsetzlichen Lage befreit werden. Brandmeister Machel, dem ein Bein abgequerscht wurde, und Oberbrandingenieur Köjener sind inzwischen ihren furchtbaren Verletzungen erlegen. Leider ist zu befürchten, daß die Brandkatastrophe noch ein drittes Todesopfer fordern wird, denn dem Branddirektor Senkel mußte ein Bein amputiert werden. Außerdem hat Senkel schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen erlitten.

## „Blinder Passagier“ bekannt

### Flucht wegen Mietschulden

Das Geheimnis um den seltsamen Reisenden, der vor einigen Tagen in dem D-Zug 45 Wiesbaden—Berlin anscheinend bemußlos aufgefunden wurde, konnte jetzt endlich aufgeklärt werden. Eine ganze Woche war es dem Mann gelungen, seine Person vor der Polizei geheim zu halten. Die Vermutung, daß es sich um einen Simulanten handelt, hat sich nun als richtig herausgestellt. Wie der Berliner Polizei gestern abend aus Wiesbaden mitgeteilt wurde, ist der „Mann im D-Zug“ ein 35 Jahre alter Schlosser Richard Bauer, der lange Zeit in Wiesbaden möbliert wohnte. Da B. ohne Verdienst war, hatte er bei seiner Wirtin beträchtliche Mietschulden. In den Abendstunden des 17. Oktober entfernte er sich heimlich aus der Wohnung und einige Tage später trat er die Fahrt nach Berlin an. Vermutlich hat er eine Bahnsteigkarte benutzt oder für eine kurze Strecke eine Fahrkarte gelöst. Den größten Teil legte er dann als „blinder Passagier“ zurück.

### Todessturz auf dem Neubau!

Auf dem Neubau in der Schneewittchenstraße 30 in Köpenick ereignete sich ein tödlicher Unfall. Beim Ueberfahren einer Laufplanke verlor der 55 Jahre alte Zimmermann Friedrich August aus der Niederbarnimer Straße 11 in Berlin den Halt und stürzte kopfüber in die Tiefe. Der Arbeiter erlitt einen Halswirbelbruch, an dessen Folgen er im Köpenicker Krankenhaus einige Zeit nach seiner Aufnahme gestorben ist.

## Spur am Kilometerstein

### Zufall, Angst oder was sonst?

Kilometersteine mit der Aufschrift 23,9 gibt es viele in Deutschland, aber nur einen, bei und um den es „spukt“. Leider ist er für die Berliner Motoristen nicht greifbar. Im Gegenteil, er ist ziemlich weit von uns entfernt, liegt an der Chaussee zwischen Bremen und Wesermünde und hat sich durch sein offenkundig feindliches Verhalten den wilden, mit Furcht gepaarten Jörn aller Motoristen jener Gegend zugezogen.

Rund fünfzig teils leichte, teils schwere Autounfälle haben sich, wie früher berichtet wurde, an diesem Stein 23,9 zugezogen. Das wäre nun in der Tat mehr als auffällig, aber es hat sich herausgestellt, daß sich diese 50 Autounfälle auf einen Raum von 7 Kilometer um jenen ominösen Stein verteilen. In der Nacht zum letzten Sonntag hat sich wieder bei dem unheimlichen Stein ein Autounfall zugezogen. Ein aus Richtung Wesermünde kommender mit 6 Personen besetzter Kraftwagen eines Geestemünder Fischhändlers fuhr bei Kilometerstein 24,6, also in der Gefahrenzone des berühmten Kilometersteins 23,9, gegen einen Baum. Das Auto wurde schwer beschädigt, zwei Insassen wurden leicht verletzt. Der verunglückte Wagen mußte abgeschleppt werden. Der Unfall ereignete sich auf schlüpfriger Straße 400 Meter vor der Kreuzung der Landstraße Hagen—Stubben und ist besonders bemerkenswert, weil das Auto aus Richtung Wesermünde und nicht wie sonst bei den über 50 Unfällen in jenem Bereich aus Richtung Bremen kam. Die Geschwindigkeit des Wa-

gens betrug auf der als Gefahrenzone bekannten Strecke nur 40 Stundenkilometer.

Was hat das alles zu bedeuten? Ein Berliner Hugenberg-Blatt hat sich mit dem merkwürdigen steinernen Feind der Automobilisten spaltenlang beschäftigt. Ein sogenannter Kutengänger aus Belun hat angeblich ein geheimnisvolles Metallkästchen konstruiert und bei dem ominösen Stein eingegraben. Sofort sollen alle Autounfälle hier aufgehört haben, um sich sogleich wieder einzustellen, nachdem das Kästchen entfernt war. Wahrscheinlich ist der Stein selber und seine Umgebung gar nicht so unheimlich, aber nachdem irgendeiner seine angebliche fatale Eigenschaft entdeckt hat, ist beim Vorbeifahren wahrscheinlich den meisten Fahrern so unheimlich geworden, daß sie entweder so zu schnell fuhrten oder vor Angst so unsicher wurden, daß etwas passieren mußte. Vielleicht geht es mit diesem spukhaften Kilometerstein wie bei jedem Spuk: wenn man ihn bei Tage besieht und sich über ihn gründlich ausdrückt, bleibt nichts Geheimnisvolles mehr übrig.

## Der Beret-Vertrag

Die neue Magistratsvorlage, die das Pachtverhältnis der Stadt zur Beret auf einer neuen Grundlage regeln soll, wurde in einem Ausschuß eingehend behandelt. Bisher war die Pachtsumme, die von der Beret an die Stadt gezahlt

werden soll, auf 2,4 Millionen Mark jährlich festgelegt worden. Über die Entwicklung der Wirtschaft in den letzten Jahren hat in der Tat eine wesentliche geringere Pachtabgabe gebracht. Schon 1930 blieb die Beret hinter dem vereinbarten Betrage mit 750 000 Mark zurück, und im Etat für 1932 sind überhaupt nur noch 1,25 Millionen als Pachtsumme angesetzt worden. Der Oberbürgermeister empfiehlt nun, ein passenderes System der Pachtabgabe anzuwenden, und zwar von den monatlichen Kasseinzahlungen einen bestimmten Prozentsatz zu erheben. Diese monatlichen Pachttraten sollen von der Beret immer erst nach drei Monaten abgelöst werden, damit ihr selbst die nötigen Mittel für ihre Betriebsführung bleiben. Der Ausschuß stimmte diesem Vorschlag grundsätzlich zu.

## Fliegertod im Kanal

### Nachforschungen ergebnislos

Es scheint leider Tatsache zu sein, daß die Besatzung des vermißten Postflugzeuges D 2017 ein Opfer ihres Berufes geworden ist und den Tod in den Wellen des Kanals gefunden hat.

Alle Nachforschungen nach der Maschine sind bisher vergeblich gewesen, es sind auch keine Flugzeugtrümmer oder Postfäcke von der Ladung gesichtet worden. Man hat noch festgestellt, daß der erste SOS-Ruf bei der englischen Funkstation in Croydon ganz klar ankam, während die späteren Hilferufe in der etwas stüchtigen Weise, wie sie gesunkt waren, für den Sachverständigen erkennen ließen, daß der sendende Funker offenbar in großer Erregung die Taste bediente. Man



# Juno-Raucher sind treu,

weil sie in dieser Cigarette stets ihre berechtigten Ansprüche auf Qualität, Frische und Format erfüllt sehen.

Das ist höher zu bewerten als Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine und Slickereien, die

# JUNO

ausschließen muß, um ihre anerkannte Güte zu wahren.

## So besteht eine Verbundenheit des Rauchers mit seiner Juno!



KON LINON

Das geraubte Buch

Nazi in zweiter Instanz verurteilt

Der Kaufmann Hermann Friedrich, der sich im Februar d. J. den Spass erlaubte, mit dem Eisernen Buch das Recht zu suchen...

Die Einzelheiten sind noch in Erinnerung. Im Lokal Volter in der Westfälischen Straße lag das Eisernen Buch aus...

In der Verhandlung war der Führer des Reichsbanners Karl Höllermann durch den Rechtsanwalt Dr. Max Kantorowicz als

Rebenkläger vertreten. Die Anklage wegen Diebstahls ließ der Staatsanwalt fallen...

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchter Sachbeschädigung in Tateinheit mit Falschheit...

Vergangene Pädagogik

Möchte wieder lebendig werden

Der Arbeitskreis für Reform der Vorkurs- und Berufsbildung veranstaltete im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates eine Kundgebung...

Die Stationen dieses äußeren Abbaues sind: Immer stärkere Kürzungen des Etats, plumpere Vergrößerung der Klassen...

politik, die die führenden Kräfte auf tote Geister abfährt. Sie zeigt sich vor allem in der geistigen Reaktion...

Prof. Bondy sprach über die Praxis der Sozialpädagogik. Wenn man mit ihm auch in manchen Einzelheiten nicht einverstanden sein konnte...

Freie Sozialistische Hochschule

Sonnabend, 5. November, 19 1/2 Uhr, Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates, Bellevuestraße 15: Vortrag des Genossen Otto Bauer über

„Keise des Kapitalismus“

Karten zum Preise von 50 Pf in den bekannten Verkaufsstellen. Karten für Erwerbslose und Studierende zu ermäßigten Preisen an der Abendkasse.

Bullerjahnprozess 3. November

Das Wiederaufnahmeverfahren im Landesverratsprozess Bullerjahn wird am 3. November vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Hüniger verhandelt werden.

Im Auto ertrunken

Amsterdam, 31. Oktober.

Unweit Damerend ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein Kraftwagen aus Rotterdam geriet bei Ipenham auf dem längs des Nordholländischen Kanals führenden Strasse infolge der Nässe ins Schleudern...

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einblendungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat, Postfach 69, Lindenstraße 1, 2. Hof, 2 Treppen rechts, zu richten

Unsere nächsten Partei- und Betriebsveranstaltungen: Die Sozialdemokratie im Kampf gegen kapitalistische Verelendung, für sozialistischen Aufbau.

- 1. Kreis Mitte. Dienstag, 1. November, 19 1/2 Uhr, Kundgebung in den Germania-Sälen, Chausseestraße 110. Referent: Friedrich Stampfer...
3. Kreis Wedding. Dienstag, 1. November, 19 1/2 Uhr, fünf öffentliche Kundgebungen: oberer Saal der Atlantik-Säle...
7. Kreis Charlottenburg. Dienstag, 1. November, 20 Uhr, Kundgebung im Türkischen Zelt, Charlottenburg, Berliner Str. 53. Referent: Paul Wießig...
11. Kreis Schöneberg. Dienstag, 1. November, 19 1/2 Uhr, Kundgebung in der Hohenjollerndstraße, Schöneberg, Belgischer Ecke Eichenacher Straße...
17. Kreis Lichtenberg. Dienstag, 1. November, 19 1/2 Uhr, Kundgebung in der Schulaula Barkaus, Lichtenberg, an der Mollendorffstraße...
84. Abt. Kanthvit. Dienstag, 1. November, 20 Uhr, Kundgebung in Lehmanns Festsaal, Kantowitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 24/31. Referent: Dr. Kurt Löwenstein...
99a. Abt. Britz. Dienstag, 1. November, 19 1/2 Uhr, Werbeveranstaltung der Frauen im Lindenpark, Britz, Chausseestraße. Vorführung des Films „Freie Fahrt“...
106. Abt. Johannisthal. Dienstag, 1. November, 20 Uhr, Kundgebung im Vogenhaus, Johannisthal, Friedrichstr. 61. Referent: Dr. Julius Moses...
139. Abt. Tegelfort. Dienstag, 1. November, 19 1/2 Uhr, öffentliche Versammlung im Lokal „Zum Schwan“, Tegelfort, Scharfenberger Str. 31. Referent: Otto Meier...
Groß-Zitfen. Dienstag, 1. November, 20 Uhr, im Lokal von Otto Schilde, große öffentliche Mahlerkundgebung...
AGG, Hennigsdorf. Dienstag, 1. November, 15 1/2 Uhr, bei Wolter, Hennigsdorf, Veranlassung: „Lohn und Arbeit unter der neuen Staatsführung“...
Schultheiß-Vahenhofer Brauerei Abt. II. Dienstag, 1. November, 16 1/2 Uhr, bei Förster, Dreißbüdtstr. 11, Versammlung der Eisernen Front...

- Arbeitsamt Mitte und Landesarbeitsamt Brandenburg und Bezirksamt Mitte. Dienstag, 1. November, 16 1/2 Uhr, Versammlung im Hofeischen Hof, Kottbuscher Str. 40/41...
Cti's-Vorjahrvalde. Dienstag, 1. November, 16 Uhr, Betriebsversammlung bei Ledemig, Eichbornstraße...
Lindcar-Werke. Dienstag, 1. November, 16 1/2 Uhr, Betriebsversammlung im Betrieb, Amintie...
Spinntoff-, Armitt- und Coers-Werke, Teltow. Dienstag, 1. November, 16 Uhr, im Lokal Schwan, Betriebsversammlung...
Vehala Westhafen. Dienstag, 1. November, 17 Uhr, im Sturmweg, Fehmarth Ecke Föhler Straße...
Lortve Radio. Dienstag, 1. November, 16 Uhr, in Bismars Vittoriogarten...
VVG, Bahnhof 24 Lichtenberg. Dienstag, 1. November, 18 1/2 Uhr, bei Henjel, Lichtenberg...

- Hubertus- Ecke Wagnerstraße, Belegplatzverammlung. „Lohn und Arbeit unter der neuen Staatsführung.“ Referent: Max Briniger...
VVG, Betriebsrat 15 und 22 Weissenze. Dienstag, 1. November, 19 Uhr, in der Sportkloster, Weissenze, Berliner Allee 193, Kundgebung der Eisernen Front...
Kadewe. Dienstag, 1. November, 20 Uhr, Hammerschaftsversammlung im Lokal Waische, Kurfürsten- Ecke Lutherstraße...

In der Wahlwoche sind sämtliche Büros des Bezirksverbandes jeden Abend bis um 20 Uhr geöffnet.

- Beginn aller Veranstaltungen 19 1/2 Uhr, sofern keine besondere Zeitangabe!
11. Kreis. Progen, vor der öffentlichen Versammlung in der Schönlager-Schule...
12. Kreis. Die Parteimitglieder werden ersucht, bis am 2. November Parteibüros...
2. Abt. Donnerstag, 2. November, im Saal 3 des Gewerkschaftshauses...
3. Abt. Mittwoch, 2. November, Mittelbauvereinssammlung im Festsaal des Hof-...
4. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
5. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
6. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
7. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
8. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
9. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
10. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
11. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
12. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
13. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
14. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
15. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
16. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
17. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
18. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
19. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
20. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
21. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
22. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
23. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
24. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
25. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
26. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
27. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
28. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
29. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
30. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
31. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
32. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
33. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
34. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
35. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
36. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
37. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
38. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
39. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...
40. Abt. Heute öffentliche Kundgebung in der Spilthaus, oberer Saal...

- 6. Kreis Mittwoch, 2. November, pünktlich 11 1/2 Uhr, Abschreibung aller Billets im Orpheum, Hafenstraße. Nicht zurückgegebene Billets gelten als verkauft...
12. Kreis. Die Marienfelder Genossinnen treffen sich zur Wahlkampfbesprechung...
104. Abt. Mittwoch, 2. November, 20 Uhr, Funktionärinnensitzung an bekannter Stelle...
127. Abt. Heute Frauenabend bei Krämer, Ebertstraße 64. Referent: Günther Scherle: „Verfassungsfragen“...

Sozialistische Studentenschaft

Freitag, 4. November, geschlossene Teilnahme an der Sportplatz-Kundgebung. Treffpunkt 18 1/2 Uhr im „Bund“.

Bezirksauschuss für Arbeiterwohlfahrt

- 2. Kreis Wedding. Die Parteimitglieder haben umgehend für Kontingenzschulden der umgünstigen Kasse und Arbeiterwohlfahrt Sorge zu tragen...
4. Kreis Prenzlauer Berg. Dienstag, 1. November, 19 1/2 Uhr, im Ritterheim, Danziger Str. 62, wichtige Besprechung der Arbeiterwohlfahrt...
7. Kreis Charlottenburg. Freitag, 4. November, 20 Uhr, wichtige Sitzung der Arbeiterwohlfahrt im Sitzungszimmer III des Rathauses...

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde

Die „Sozialistische Erziehung“ ist abgehoben. Der Belegstempel (Geldarbeiten) ist heute nicht mehr abgehoben, sondern Dienstag, 2. November, 19 1/2 Uhr, im Ritterheim, Danziger Str. 62, wichtige Besprechung der Arbeiterwohlfahrt...

Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin

Heute, Dienstag, 1. November, um 19 1/2 Uhr, treten die Gruppen: Othobahn: Jugendheim Gohlisstr. 81, FdD, in West und Ost (Eichendorffstr.)...
Bismarck: Jugendheim Gohlisstr. 81, FdD, in West und Ost (Eichendorffstr.)...
Bismarck: Jugendheim Gohlisstr. 81, FdD, in West und Ost (Eichendorffstr.)...
Bismarck: Jugendheim Gohlisstr. 81, FdD, in West und Ost (Eichendorffstr.)...

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Anaeestellten

Heute, Dienstag, finden folgende Veranstaltungen statt: Gestaltwachen: Jugendheim Gohlisstr. 81, FdD, in West und Ost (Eichendorffstr.)...
Bismarck: Jugendheim Gohlisstr. 81, FdD, in West und Ost (Eichendorffstr.)...
Bismarck: Jugendheim Gohlisstr. 81, FdD, in West und Ost (Eichendorffstr.)...
Bismarck: Jugendheim Gohlisstr. 81, FdD, in West und Ost (Eichendorffstr.)...

Borträge, Vereine und Versammlungen

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“: Mitgliederliste: Berlin S. 14, Sebastianstr. 17-18, Hof 2 1/2...
Bismarck: Jugendheim Gohlisstr. 81, FdD, in West und Ost (Eichendorffstr.)...
Bismarck: Jugendheim Gohlisstr. 81, FdD, in West und Ost (Eichendorffstr.)...
Bismarck: Jugendheim Gohlisstr. 81, FdD, in West und Ost (Eichendorffstr.)...

Frauenveranstaltungen

Kühnau: Genossinnen! Die großen 3-Helb-Strassen sind zum Freie von 60 Pf. im Frauensekretariat zu haben.

Sozialistische Arbeiterpartei

„Sturmweg“, Ringverband der Berlinischen S. 6. Ortsgruppe Berlin-Ost. Sitzung am Dienstag, 1. November, 20 Uhr, im Restaurant „Zum Reug“, Bismarckstr. 37. Vortrag des Kameraden Feld. Die Segelliege treffen sich jeden Sonntag auf dem Steinberg bei Hirtsdorf.

# Gefundenuhr des Verkehrs

Eine neue Signallampe

Ueber das System der in Berlin üblichen Verkehrsampeln ist in der Öffentlichkeit viel diskutiert worden. Insbesondere die Kraftfahrer haben es an Kritik nicht fehlen lassen. Aus dieser Kritik heraus ist eine neue Verkehrsampel entwickelt worden, die jetzt der Presse im Polizeistitut für Technik und Verkehr vorgeführt wurde.

Es handelt sich um eine Ampel, die man geradezu als einen Sekundenzeiger des Verkehrs bezeichnen kann. Sie besteht aus einem trapezförmigen Leichtmetallgehäuse, dessen Seiten durchsichtige Signalscheiben von 800 Millimeter Durchmesser tragen. Jede dieser Scheiben wurde so unterteilt, daß 12 Abschnitte entstanden, die am Rande abwechselnd durch helle und dunkle Streifen gekennzeichnet sind. Ein heller, nachts leuchtender Zeiger dreht sich vor dieser Scheibe innerhalb einer Minute einmal herum, d. h. jeder der erwähnten 12 Streifen entspricht dann einer Zeit von genau 5 Sekunden.

Bei den bisherigen Verkehrsampeln bedeutet bekanntlich rotes Licht „Halt“, grünes Licht „Freie Fahrt“ und Gelb ist das Ankündigungszeichen für einen Signalwechsel. Nun weiß man sehr oft bei gelbem Licht nicht, welches Verkehrszeichen folgen wird. Bei der neuen Ampel ist die Fläche jeder Signalscheibe so unterteilt, daß das waagrecht in der Mitte angeordnete gelbe Segment vor jedem Lichtwechsel ein Zwölftel des Scheibenhaltendes umfaßt. Der Zeiger braucht also genau 5 Sekunden, um über gelb hinwegzukommen. Der Rest der Scheibe wird oben von rot und unten von grün eingenommen. Man kann nun ganz genau erkennen, wie lange noch das jeweilige Zeichen bestehen bleibt und wann der Wechsel eintritt. Die neue Sekundenuhr des Verkehrs wird von einem im Innern angeordneten Synchronmotor angetrieben. Sie ist nicht nur am Tage, sondern vor allem auch in der Dunkelheit ausgezeichnet zu erkennen und dürfte vielen Wünschen der Kraftfahrer entgegenkommen.

Vielleicht könnte man, falls sich die Ampel wirklich im Verkehr einwandfrei bewähren sollte, das gelbe Ankündigungszeichen überhaupt fortlassen, wodurch eine größere Vereinfachung für den Verkehr erzielt werden könnte. Interessant wäre es auch, über Anschaffungs- und Betriebs-

kosten der neuen Ampel im Verhältnis zu den bisher üblichen etwas Näheres zu erfahren. Die Ampel wird in der nächsten Zeit im Berliner Straßenverkehr einer eingehenden Erprobung unterzogen werden.

## Umsteigen ist unbequem

Es hat seinerzeit unter den Benutzern der Wannseebahn großen Unwillen erregt, daß die Reichsbahndirektion die früher über die Wannseebahn bis nach Potsdam gehenden Züge einzog, so daß alle Potsdamer in Wannsee umsteigen mußten. Jedoch war das eine Maßnahme, die in der Elektrifizierung der Strecke Erkner—Stadtbahn—Potsdam ihre Erklärung fand und nicht zu umgehen war. Um so unverständlicher ist eine Nachricht, die besagt, daß die Reichsbahndirektion Berlin auch nach der Elektrifizierung der Wannseebahn keine direkten Züge bis Potsdam fahren lassen will, weil das Umsteigen in Wannsee auf dem gleichen Bahnsteig angeblich keine nennenswerten Unbequemlichkeiten für die Reisenden mit sich bringt. Jedes Umsteigen ist unbequem, das sollte die Reichsbahndirektion auch wissen, und wer später z. B. vom Südring über die Wannseebahn nach Potsdam will, der muß zweimal, wer über Potsdam hinaus nach Wildpark und Werder will, muß sogar dreimal umsteigen. Der zuständige Herr Dejerment möge sich also sein Umsteigeprojekt, das ein Umständlichkeitsprojekt ist, erst einmal beschlafen, ehe er es in die Wirklichkeit umsetzt. Ein paar Züge, zwei oder drei in der Stunde, könnten sehr wohl über die Wannseebahn nach Potsdam, ohne Umsteigen in Wannsee, geführt werden.

## In wenig Worten

Der Untersuchungsrichter beim Landgericht III hat gestern die Voruntersuchung gegen den Bankier Wilhelm Hünge wegen verjuchten Mordes an seiner Ehefrau, der Kammerfängerin Gertrud Bindernagel, eröffnet.

Im objektiven Verfahren gegen das vom Prof. Kraus-Wien herausgegebene Werk „Japanisches Geschlechtsleben“ fällt das Gericht folgendes Urteil: Der erste Band darf nach Entfernung des Bilderanhangs verbreitet werden, der zweite Band mit den Zeichnungen ist einzustampfen. Gegen dieses Urteil wird Berufung eingelegt werden.

In München-Schwabing wurde ein schwerer Raubüberfall verübt. Zwei Angestellte des Wohlfahrtsamts wollten 13 000 M. von denen ein jeder in je einer Tasche 6 500 M. trug, beim Wohlfahrtsamt abliefern. Als sie das Amt betreten wollten, sprangen zwei Burischen aus einem Auto, das die Angestellten verfolgt hatte, schlugen die Beamten mit Gummihämmern nieder, raubten dem einen den Betrag von 6 500 M. und entflohen im Kraftwagen, ohne erkannt zu werden. Dem anderen Angestellten war es gelungen, die Angreifer abzuschütteln.

Die Rechtsberatungsstelle des Gauverbandes des Reichsbanners, Sebastianstraße 37/38, in der den Kameraden Rat und Hilfe in allen Rechtsfällen, die im Zusammenhang mit ihrer Reichsbannerbetätigung stehen, gewährt wird, ist Dienstags und Freitags von 16—17 Uhr mit einem rechtskundigen Kameraden besetzt. Kameraden, die von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, müssen die oben genannten Zeiten unbedingt einhalten.

## Erwerbslose!

Oeffentl. Erwerbslosenkundgebung Donnerstag, den 3. November, 15 Uhr, im großen Saal von Kleims Festhallen, Hasenheide. Thema: „Die Papenregierung und der Erwerbslose.“ Referent: Dr. Theodor Haubach. Erscheint in Massen!

## Wie wird das Wetter?

In Berlin: Kühleres und tagsüber zeitweilig aufheiterndes Wetter, ohne nennenswerte Niederschläge. Wähigige nördliche Winde. — In Deutschland: Im Osten noch vielfach Niederschläge, im übrigen Deutschland allmähliche Wetterbesserung, überall recht kühl.

„Ein paar Worte über Bett-Couches.“ Die Bezeichnung „Bett-Couch“ hat heute eine derartige Ausdehnung angenommen und ist fast sprichwörtlich geworden für Polstergegenstände, die mit einem „Bett“ überhaupt nichts mehr zu tun haben. Die zwei vereinten Worte „Bett-Couch“ sollen, praktisch genommen, getrennte Begriffe darstellen, nämlich „Ruhestati“ und „Bett“. Die wahre „Bett-Couch“, die „Ruhestati“ und „Bett“ in höchster Vollendung in sich vereint, zeigt nur die älteste Spezialfirma Deutschlands „A. Jaekels Patent-Röbel-Fabrik“, Berlin SW. 68, Marktgrafen- Ecke Kochstraße, die jedem Interessenten gern diesbezügliche Kataloge kostenlos zusendet.



Jugendliches Kleid aus gutem Wollstoff mit einer amüsanten, fescen Krawatte in neuer Form. Schicke Machart. Die Knöpfe sind etwas ganz Neues. Die kleine Schultergarnierung unterstreicht die modisch-flotte Linie

mit 14<sup>75</sup>

Sehr fesch ist der Filzhut mit Biesen und einem schicken Filzschleifchen

mit 1<sup>20</sup>

# GEHEN SIE

nicht an diesem besonders günstigen Angebot vorbei!

Allerdings — Kleider, so entzückend, wie dieses, so modisch, so jugendlich machend, und so

sehr preiswert

finden Sie bei uns in Hülle und Fülle.

Wenn Sie 'mal ein wirklich schönes Kleid haben wollen, zu einem wirklich niedrigen Preis — machen Sie sich auf

# ZU

# C&A

BRENNINKMEYER

Oranienstraße 40  
Chausseestraße 113  
Königstraße 33  
Wilmsdorfer Str. 108

Nachdruck von Wort und Bild verboten! Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Dienstag zur Verfügung

An den

Verlag „Vorwärts“

BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3

Ich abonniere den „Vorwärts“ zweimal täglich frei ins Haus mit der illustrierten Sonntagsbeilage in Tiefdruck

„Volk und Zeit“

zum Preise von 75 Pf. pro Woche.

Name: .....

Wohnung: .....

## BEITRITTSERKLÄRUNG

An den

Bezirksverband Berlin der SPD

(Sozialdemokratische Partei Deutschlands)

SEKRETARIAT: BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands • Bezirk Berlin

An Beiträgen entrichte ich:

Eintrittsgeld..... 50 Pf.

Wochenbeiträge männl. & 20 Pf. weibl. & 10 Pf. „

Summa..... Pf.

den 1932

Vor- und Zuname: .....

geboren am .....

Staatsangehörigkeit: .....

Beruf: .....

Bei welcher Gewerkschaft? .....

Wohnung: .....

Bei der Aufnahme ist sehr erwünscht, daß außer dem Eintrittsgeld mindestens die Beiträge für einen Monat (4 Wochen) gezahlt werden. Postscheckkonto: Berlin Nr. 14157. Adolf Holz, Kassierer, Berlin SW 68.





SCHICKSAL MASCHINE

61 ROMAN VON STEFAN POLLATSCHKEK

(Copyright Saturn-Verlag.)

An dem großen, runden Tisch, der in mitten des Kaffeehaussaales stand, wurden sie von einer lärmenden Menge junger Menschen begrüßt.

mehr erzeugen. Wer soll das Geld zu dieser Erzeugung geben, wer soll die noch vergrößerte Menge an Gütern abnehmen?

„Sie nehmen Herrn Crusius zu wörtlich“, warf Beltlin leise ein. „Er ist ein genialer Erfinder, kein praktischer Mensch.“

„Du warst auch bei dem Vortrag dieses Idioten Crusius? Was sagst du zu diesem Stumpfsinn, Albert?“

„Ich bin im Falle Crusius nicht objektiv“, erwiderte der. „Er ist, wie du weißt, mit meinem Vater befreundet.“

„Dann bist du freilich bestochen, doch da dein Vater hier ist, wollen wir lieber von etwas anderem reden.“

„Aber durchaus nicht!“ sagte verbindlich lächelnd Beltlin. „Ich wäre untröstlich, wenn meine Anwesenheit störend wirkte.“

„Ja, glauben Sie denn, daß dieser Crusius wirklich ein großer Mann ist?“

„Nun, er hat immerhin schon einiges geleistet und sein Name wird in der ganzen Welt mit Achtung und Anerkennung genannt.“

„Sagen Sie: In der ganzen bürgerlichen Welt und dann haben Sie recht. Gut, er hat einige angeblich weltumfassende Erfindungen gemacht.“

„Nun, ich denke, daß diese Frage mehr theoretisch gestellt ist, denn der Segen dieser Erfindung kommt ja allen Menschen zugute.“

„Das ist eine sehr bourgeoise Einstellung, Herr Beltlin! Fragen Sie doch mal die Bergarbeiter Schlesiens, ob es ihnen nun besser geht?“

„Kommt es denn darauf an? Mit demselben Rechte könnten Sie fragen, ob die Relativitätstheorie...“

„Nur darauf kommt es an, Herr Beltlin! Nur darauf, ob irgendeine Sache den Entrechteten und den Sklaven zugute kommt!“

„Ist das nicht eine sehr, wie soll ich mich ausdrücken?, eine sehr jugendliche Auffassung?“

„Und ist die Ihre, Herr Beltlin, nicht eine sehr veraltete Ansicht?“

„Aber Vater! Aber Genosse!“, rief Albert und wollte vermitteln.

„Dein Vater soll, wenn er schon hier ist, ruhig hören, wie wir denken“, meinte der Langmähnige.

„Aber gewiß, gewiß! Genieren Sie sich nur nicht!“

„Ich finde also, daß dieser Herr Crusius sehr viel blühenden Unsinn verzapft hat. Haben Sie den Satz in Erinnerung, in dem der Herr ernstlich behauptete, daß das Unheil unserer Zeit nicht so sehr von der ungerechten Verteilung der Güter komme, als von deren zu geringer Produktion?“

„Das Bedürfnis nach reiner Wäsche sollte insbesondere bei Ihnen groß sein!“ warf ein schwächlicher, blonder Mensch ein, der die ganze Zeit über schweigend dagefressen war.

Der Mähnige knurrte mißvergünstigt, fuhr aber unbeirrt fort: „Wir alle hätten Bedürfnisse, können sie nicht befriedigen, und die erzeugten Güter sammeln sich an, finden keinen Absatz.“

Am Nachmittag des dritten Tages der Wanderung sah ich endlich am Rand der Hochebene ein Häuschen liegen, in weitem Bogen umgrenzt von einem kniehohen Steinwall.

Die alte Frau schöpfe eine Tasse voll von der frischen Milch aus dem Eimer, stellte sie auf den Tisch, nahm ein Messer und ein Brot und schnitt Stücke davon herunter.

Warum sprach sie nicht? Warum fragte sie nicht? Es war im dritten Kriegsjahr, und die wenigen Menschen, die hier oben einsam im Gebirge lebten, hatten, wenn ich bei ihnen Rast machte, sich überstürzt mit gierigen Fragen nach den Ereignissen in Rußland und Frankreich.

Spruchgedicht um 1340

Erde ist alles, was ich seh! Glas ist Erde, Holz ist Erde, Silber ist Erde.

Erde ist überall, wo ich geh! Heimlich ist Erde, Acker ist Erde, Fremde ist Erde.

Erde wird alles, was ich hab! Glück wird Erde, Ehre wird Erde, Liebe wird Erde.

Erde wird aller Menschen Grab! Verfolgter wird Erde, Verfolger wird Erde, Alles wird erdengleich.

(Nachbildung von Walter Medauer.)

mann in ihren Besitz gelangen kann, daß...“

„Doch da wurde er von allen Seiten unterbrochen, es prasselten die Argumente gegen ihn, und Beltlin wurde sich traurig bewußt, daß er zu dieser Jugend nicht mehr sprechen könne.“

„Der ärgste Unsinn aber war“ — so hörte Beltlin nun wieder die Stimme des Mähnigen, „daß die Maschine die Ketterin der Menschheit ist.“

Eine Mutter weint

Novembergedanken an den Krieg / Von Gottfried Kapp

gedrohen war? Ich legte ein paar Geldstücke auf den Tisch, und, obwohl immer noch sehr müde, beschloß ich, meines Weges zu ziehen.

Darüber schlief ich ein. Als ich erwachte, wendete ich mich über meine Lage. Ich lag auf der Bank ausgestreckt, eine zusammengerohlte Decke war unter meinem Kopf gehoben.

Der erste Brief war vom September 1914; in jedem folgenden Monat ein neuer. Alle enthielten nur wenige Zeilen, durchweg die gleichen: „Liebe Mutter, mir geht es gut in dem schrecklichen Krieg.“

Wie es sich fügte, weiß ich nicht mehr; ich blieb sechs Wochen oben, half der Alten bei der Arbeit in dem steinigsten Acker hinter dem Hause.

Drei Jahre voll Warten, Hoffen, Qual und Geduld, groß wie der unendliche Himmel um uns und wie die Einsamkeit, die auch keine Grenzen hatte.

Nach fünf Wochen erschien das Briefträgerkind, die Alte war nicht im Hause. Es brachte einen Brief, von fremder Hand geschrieben. Ich wußte schon, was er enthielt, ehe ich ihn gelesen hatte.

Wohin wir gehen, macht sie Menschen arbeitslos. Sehen Sie doch, Herr Beltlin, dieser Genosse war Arbeiter in einer Knopfabrik und wurde entlassen, weil eine Maschine seine Arbeit verrichtet.

„Ja, lachen Sie nur! Wir wissen wohl, daß das nicht geht, aber das ist unser Malheur, daß wir alle ratlos vor diesem Chaos stehen, das die Maschine hervorgeufen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

während der lorierte Rod ihr um die dürren Beine schlug. Sie rastete eine Weile und sah sich um.

Am Nachmittag, als ich wieder allein war, nahm ich das Briefpäckchen in die Hand. Der Brief des Hauptmanns lag unter den übrigen.



Wirkung über raschend!

Ich gebrauche jetzt die dritte Flasche Ihres bulgarischen Knoblauchsaftes und muß feststellen, daß die Wirkung überraschend ist.

M. Bukomski, 48716 Gladbeck i. Westf. Johowitz

Zinsser-Knoblauch-Saft

Ist appetitanregend, reinigt das Blut und den Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Rheumatismus und allen Stoffwechselstörungen gute Dienste.



Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 75

Unter Engros-Kaufverhältnissen, Berlin C 25, Bernauer Str. 20, Tel. Rospergaden 2274, weit auf Wunsch Verkaufsstellen gern nach.

- *Werkstätige! Hört den Ruf der freien Gewerkschaften!* -



Wer heute noch in Arbeit steht,  
übe **Solidarität**

## Gesamtverband

der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe  
und des Personen- und Warenverkehrs

Wir gewähren Streik-, Gemäßregelten-,  
Erwerbslosen-, Reise-, Umzugs-, Not-  
fall-, Invaliden- und Todesfallunter-  
stützung, Rechtsschutz, Haftpflicht,  
Fach- und Berufsausbildungskurse

Wir zahlten 1931

über **12 Millionen** Mark  
an Gesamtunterstützungen

Bezirks- und Orts-  
verwaltung Berlin,  
N 24, Johannisstr. 14-15  
Sammlruf: D 1 Norden 9281

reiche helfend seine Hand,  
werde Mitglied  
im **Gesamtverband!**

## Technische Angestellte und Beamte!

Architekten, Bauführer, Chemiker, In-  
genieure, Techniker, Kunstgewerber  
finden ihre Interessenvertretung, Rat und Hilfe durch  
Rechtsschutz und Unterstützungen, Berufsranken-  
kasse usw. in der **freien Gewerkschaft aller  
Techniker**, dem

**Bund der technischen Angestellten und Beamten!**

Haupt- und Ortsverwaltung Berlin NW 40, Werftstraße 7

## BANK UND SPARKASSE ALLER ARBEITNEHMER



IST DIE

## BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN A.-G., BERLIN

Zentrale: S 14, Märkisches Ufer 32  
Wallstraße 62, 63

Depositenkasse: SW 68, Lindenstr. 3



Der **Einheitsverband der Eisenbahner  
Deutschlands**

führt zur Zeit einen erbitterten

## Kampf um die Erhaltung des Arbeitsplatzes

eines jeden Eisenbahners und um die **sozialen Einrich-  
tungen**. Darum, Eisenbahnarbeiter u. -beamte, hinein in die

Im  
Einheitsverband  
der Eisenbahner  
Deutschlands  
sind 200 000 Eisenbahner,  
Arbeiter und Beamte,  
zusammengeschlossen, weil  
sie wissen, daß nur diese  
**Organisation** ihre Interessen  
wirksam vertreten kann.

# Einheitsorganisation der Eisenbahner